



WOCHEN SCHAU

POLITIK UND WIRTSCHAFT UNTERRICHTEN

SONDERAUSGABE
SEKUNDARSTUFE I/II



Bildung für nachhaltige Entwicklung

Editorial

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Liebe Leser*innen,

dürfen wir fliegen, Ski fahren oder Fleisch konsumieren? Wie sparen wir Energie? Solche Fragen scheinen seit geraumer Zeit vor allem von der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Umweltbildung aufgegriffen worden zu sein. Häufig wurden v. a. individuelle Lebensweisen und individuelles Umweltverhalten problematisiert. So suggerieren es auch der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BMBF 2017) oder Angebote zur Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdruckes. Dies ist für Kinder und Jugendliche nicht nur überfordernd, sondern verfehlt die politische Dimension, welche sich hinter den Herausforderungen von Klima- und Energiekrise, Wasser- und Nahrungsknappheit sowie der Notwendigkeit einer gerechten und globalen sozial-ökologischen Transformation verbergen. Umso bedeutsamer ist die Verknüpfung von politischer Bildung und Bildung

für Nachhaltige Entwicklung. Dem widmet sich die aktuelle Sonderausgabe der WOCHENSCHAU. Sie geht Fragen nach wie: Was ist BNE und wie hängt sie mit politischer Bildung zusammen? Welche (Handlungs-)Kompetenzen, aber auch welche Arten von Resilienz kann politische Bildung für Nachhaltige Entwicklung im schulischen sowie mit außerschulischem Lernen fördern? Was heißt dies auch für die berufliche Bildung oder in interdisziplinärer Perspektive?

Ihre Herausgeber*innen der WOCHENSCHAU



Die Herausgeber*innen
(v. l. n. r.)
Peter Massing,
Tessa Debus,
Sabine Achour und
Bernward Debus

Inhaltsverzeichnis

4 Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung?

von Luisa Girnus

8 Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Annäherung in Spannungsfeldern

von Steve Kenner &
Mandy Singer-Brodowski

14 Unpolitische Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anknüpfungspunkte für eine politischere BNE in der Schule

von Johanna Weselek, Hanna Butterer &
Ann-Kathrin Schlieszus

18 Auswege aus der Krise: Möglichkeiten politischer Resilienz

von Hendrik Kasper Schröder &
Anne Kroh

22 Die nachhaltige Transformation der Arbeitswelt verstehen, reflektieren und gestalten: Perspektiven der beruflichen BNE
von Franziska Wittau

28 Kompetenzen für eine (berufliche) politische BNE – Konzeptionelle Ansätze und Einblicke in das Praxisprojekt „Berufsschule meets Uni“
von Katharina Röhl-Berge & Jonas Schmidt

34 Mensch-Tier-Verhältnisse als Teil von BNE
von Sebastian Ihle

38 Organisierte Verbraucher*innen-teilhabe für einen nachhaltigen Konsum
von Ulrike Danier & Sophia von Lingen

42 Außerschulische Begegnungen im Konfliktfeld Landwirtschaft und Ernährung – empirische Befunde und Handlungsempfehlungen für die politische Bildungspraxis
von Annegret Jansen & Tonio Oeftering

46 Förderung von Nachhaltigkeits- und Demokratiekompetenzen bei Projekten in der Schülervertretungsarbeit
von Laura Höke, Benjamin Möbus & Margit Stein

52 BNE ja – aber bitte global, transdisziplinär and multilingual!
von Subin Nijhawan, Laura van den Brink & Brigitte Suchanek

58 Politische BNE im Comic
von Tanja Seider

64 Der interdisziplinäre Blick: Wie ein mathematischer Blick auf die Gesellschaftsmodelle politische Urteilskompetenz stärken kann
von Bastian Vajen, Timon Foss-Jähn & Lara Gildehaus

68 „Die Macht der Zahlen“: Zur Bedeutung des Data Storytelling für die Entwicklung eines kritisch-reflexiven Datenverständnisses
von Sven Heilmann

Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Luisa Girnus

Angesichts unsteter Zeiten und zunehmender Wahrnehmbarkeit des Klimawandels im Alltag mag Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als eine bildungspolitisch konzeptionelle Antwort auf viele Problemlagen erscheinen. BNE folgt dem Gedanken, dass durch Bildung Handlungswissen und ein Mindset vermittelt werden können, die dazu beitragen, ökonomische, soziale und ökologische Probleme zu lösen oder zumindest abzumildern. Zunächst im Rahmen der Vereinten Nationen als Teil der Agenda 21 in den 1990er Jahren formuliert, besteht aktuell ein vielfältiger Diskurs um die Ziele, Wirkweisen und Grenzen von BNE.

Notwendigkeit und historischer Kontext

Auf BNE lässt sich nicht unbegründet als bildungspolitisches Programm rekurren. Bereits in den 1980er Jahren durch KMK-Beschlüsse angebahnt, u. a. über einen Nationalen Aktionsplan im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015–2019) und zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie den darin verankerten Sustainable Development Goals (SDGs) verstetigt, wird BNE in allen Bildungsbereichen auch hierzulande politisch forciert. Darin zeigt sich BNE als eine der Antworten auf die fundamentale Herausforderung unserer Zeit: dem nahenden Kollabieren des globalen Ökosystems.

Erste Warnungen über die ressourcenausbeutenden und der sich damit der Existenzgrundlage beraubenden menschlichen Lebensweisen wurden in den 1970ern laut. Die Komplexität der Problemlage verdeutlicht sich in den folgenden Jahrzehnten und konsolidiert sich mit der Ausdifferenzierung eines Nachhaltigkeitsbegriffs, der die Einsicht einer wechselseitigen Abhängigkeit von Ökonomie, Ökologie und Sozialem trägt. An diese Erkenntnis schließen sukzessive Verteilungs- und Gerechtigkeitsfragen an: Vom Wohlstand, der in Gefahr ist, profitieren in erster Linie Menschen der OECD-Staaten. Dieser Wohlstand und das entsprechende Konsumverhalten beruhen nicht nur auf der Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Moderne, nicht-nachhaltige Lebens-

weisen bauen substanziell auf einer postkolonialen Ordnung auf. Der Reichtum der meist nördlich gelegenen Länder wird durch Abhängigkeitsverhältnisse des sogenannten globalen Südens gefestigt (Maina-Okori u.a. 2018). Letztere sind häufig nicht nur beschränkter in ihren Handlungsmöglichkeiten und ihrem globalen Einfluss, sondern zudem auch wesentlich stärker von den Folgen des Klimawandels und dem Rückgang der Biodiversität betroffen.

Die Ungleichverteilungen von Lebenschancen (international wie auch innerstaatlich) erweisen sich als wesentliches Element der interdependenten, globalen Problemlagen (vgl. de Haan 1999) und sind normativ vor dem Hintergrund der Menschenrechte auch jenseits der ökologischen Problemlagen nicht haltbar. Das an Kapitalgewinn und Wachstum orientierte Entwicklungsnarrativ, das u. a. zur Rechtfertigung von bestehenden Ungleichheiten dient, wird – wenngleich es im Allgemeinen noch starke Präsenz hat – auch im Nachhaltigkeitsdiskurs immer tiefgreifender in Frage gestellt. Um Nachhaltigkeit zu erreichen, bedarf es einer umfassenden Transformation (vgl. Bormann 2022), die ökologische und ökonomische Stabilität sowie soziale Gerechtigkeit zum Ziel hat. Damit steht Nachhaltigkeit idealtypisch nicht nur für einen Erhalt globaler Lebenschancen, sondern überdies für die Verbesserung der Lebensverhältnisse.

Mit der Ausweitung des Nachhaltigkeitsverständnisses wird BNE als bildungspolitische Maßnahme konzeptionell ausgebaut und zunehmend politisch forciert (Kehren 2017). BNE gänzlich als politisches Instrument abzutun, wäre jedoch verkürzt. Die Idee der BNE findet von Beginn an Resonanz in bereits bestehenden Diskursen zur Umweltbildung und wird auch aus Perspektive des Globalen Lernens aufgegriffen und weiterentwickelt (vgl. Overwien 2021). Eine Ausdifferenzierung erfährt BNE ebenfalls in einzelnen bildungspraktischen und -theoretischen Diskursen (vgl. Borowski/Kminek 2023). Die zunehmende Häufung und wechselseitige Beeinflussung von Krisen, in denen sich letztlich die bereits im Nachhaltigkeitsbegriff aufgemachten Problematiken und Zusammenhänge spiegeln, steigern die aktuelle Relevanz und Präsenz von BNE.

Ziele und Umsetzung

Zentrales Merkmal von BNE ist ihr Zukunftsbezug. Es geht darum, heute so zu denken und zu handeln, dass auch in der Welt von morgen noch ein Handeln zu ähnlichen Bedingungen möglich ist (de Haan 1999). Jenseits dessen sind die Vorstellungen von Ziel, Aufgabe und Praxis einer BNE allerdings ähnlich vielseitig, wie die Antworten auf die Frage, was Nachhaltigkeit im Einzelnen bedeutet. Dass BNE sich im bildungswissenschaftlichen und -praktischen Diskurs eher als Sammelbecken zeigt und weniger ein pointiertes Konzept ist, wird als gar nicht anders möglich bzw. tendenziell als Vorteil ausgelegt (vgl. Bormann 2022). Mit dem Anliegen der BNE sind alle Ebenen politischer Regulierung wie auch alle Bildungsbereiche adressiert. Allein aufgrund der verschiedenen Zielgruppen kann die jeweilige Ausgestaltung von BNE jenseits der normativen Leitlinie der Nachhaltigkeit nicht anders als maximal variant sein. Ferner lässt sich argumentieren, dass die Offenheit des Konzeptes einen konstruktiven Diskurs von Wissenschaft und Praxis über dessen inhaltlich-strukturelle Ausgestaltungsmöglichkeiten ermöglicht. Diese Reflexivität lässt sich als ein wertvoller Gegenpol zum politisch-instrumentellen Charakter des Konzepts verstehen.

Charakteristisch für BNE ist zudem das Ziel, Handlungs- und Gestaltungskompetenzen für eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Welt auszubilden. Dazu sollen Lernende auf Grundlage eines ethischen Wertesystems nachhaltige und nicht nachhaltige Praktiken, Machtverhältnisse sowie Entwicklungstendenzen innerhalb der globalisierten Welt erkennen, analysieren und bewerten können (de Haan 1999, 277f.). Deutlich wird hier der Anspruch einer individuellen Verantwortung

© Foto: Annette Koroll



Dr. Luisa Girus vertritt als Gastdozentin die Juniorprofessur Politikdidaktik mit Schwerpunkt auf BNE und Transformative Bildung an der FU Berlin.

für Nachhaltigkeit sowie die konzeptionell verankerte normative Rahmung. Als ‚Whole Institution Approach‘ zielt BNE nicht nur auf Lerninhalte, sondern auch auf eine strukturelle Umsetzung am Lernort, z. B. durch kollaborative, empowernde Lernformate und eine sozial gerechte sowie ökologisch nachhaltige Schulgestaltung. BNE regt dazu an, Bildung neu zu denken (vgl. Kehren 2017).

Der Bedarf an Innovation, der nachhaltiger Bildung innewohnt, wirft zudem die Notwendigkeit auf, bildungspraktisch anders als bisher zu agieren. Dass nachhaltige Lebensweisen einem anderen, neuen Mindset bedürfen, gilt auch für Bildungsangebote und das Bildungssystem insgesamt. Lernen im Rahmen von BNE ist damit in gewisser Weise provokant. Es kennzeichnet sich als Lernen für eine Transformation bestehender Verhältnisse und ein Lernen in Transformation, wodurch tradierte Bildungskonzepte und -konventionen grundsätzlich bezüglich ihrer Zukunftsfähigkeit durch BNE herausgefordert sind.

Allerdings bleibt BNE in dieser Breite und ihrem Formenreichtum schwer zu fassen: Einerseits wird sie zum unklaren Catch-All Term, andererseits findet sie sich im schulischen Bereich oft doch nur als ein fächerübergreifender Ansatz unter vielen wieder. Dies vielleicht, weil BNE auch als Fortführung von Umweltbildung gedacht wird. Damit verbunden sind die ökologiebezogenen Aspekte der BNE bislang stärker ausgearbeitet als die sozialbezogenen (vgl. Ketschau/Steib 2022), und BNE wird entsprechend eher über diese wahrgenommen.

Kritik und Weiterentwicklung

Sowohl in Bezug auf ihre Funktion als auch auf ihre Perspektiven steht BNE teilweise in der Kritik. Funktional lässt sich BNE als ein Auslagern notwendiger politischer Handlungsbedarfe, die u.a. mit harten und eventuell unpopulären Einschnitten verbunden wären, auf das weiche Steuerungselemente der formalen und non-formalen Bildung lesen. Die Verantwortung für notwendige (gesamtgesellschaftliche) Veränderungen wird damit individualisiert (vgl. Kehren 2017). Dieser Idee

folgend katalysiere insbesondere die Bereitschaft, die individuelle Lebensweise zu ändern, institutionell und wirtschaftlich notwendigen Wandel. Dabei ist nicht nur sehr problematisch, dass Verursachung und Verantwortung ökologischer und/oder sozialer Probleme auseinanderdividiert werden, sondern ebenso fraglich, ob ein langfristiger Lösungsansatz über Bildung angesichts zeitlich drängender Probleme ausreicht.

Bezüglich der Perspektiven wird BNE auf unterschiedlichen Ebenen kritisiert. Gegenstand der Kritik ist einerseits der Bildungsbegriff: zu erzieherisch, zu normativ, zu moralisierend. BNE zielt nicht nur auf Fähigkeiten, die erworben werden, sondern auch auf eine Veränderung des Verhaltens. Wird BNE dabei zum Instrument, mithilfe dessen Menschen zu bestimmten Handlungsmustern erzogen werden, mag dies für die Sache effektiv sein, widerspricht aber dem emanzipatorischen

Wert von Bildung (Singer-Brodowski/Kminek 2023, 96). Ähnliches gilt, wenn an Gewissen und Moral der Lernenden appelliert wird und sich Gegenpositionen oder Bedenken damit verbieten. Besser könnten Umsetzungswege von Nachhaltigkeit zum Verhandlungsgegenstand werden und BNE offen für widerstreitende Zukunfts- und Zielvorstellungen sein. Sie gelingt nicht, wenn sie entpolitisiert (Overwien 2021, 387f.).

Andererseits eröffnen sich mit dem Anspruch, nicht nur Transformation anzustoßen, sondern auch transformativ zu sein, weitere Kritikpunkte (vgl. Kehren 2017). Diese beruhen u. a. auf der Schwierigkeit, neue Strukturen und Wege zu beschreiten, dazu aber lediglich über veraltetes Equipment zu verfügen. Zentrale Kritik ist, dass BNE hegemoniale Verhältnisse fortschreibt, obwohl sie zum Bruch mit diesen aufruft. Anlass dazu gibt zum einen der Entwicklungsbegriff. Durch diesen wird ökonomischer

Sustainable Development Goals

Die 17 Sustainable Development Goals sind Teil der Agenda 2030 der UN. Sie adressieren alle Staaten und geben nicht nur einen normativen Rahmen, sondern über die Formulierung von Unterpunkten auch konkrete Maßnahmen zum Erreichen der Ziele vor. Entwicklungserfolg wird damit messbar gemacht und Maßnahmen von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zuordenbar. Diese Quantifizierung wird teils kritisch gesehen. Allein die Durchführung vieler Maßnahmen muss keinen qualitativen Erfolg bedeuten. Zudem zeigt sich das Erreichen der Ziele untereinander nicht als konfliktfrei. Gleichwohl portionieren und entschlüsseln die SDGs illustrativ einen komplexen Problemzusammenhang. Nachhaltigkeitsziele sind dadurch für die vielfältigen Akteur*innen und auf verschiedenen Ebenen eventuell einfacher zu adressieren und Bemühungen in Sachen Nachhaltigkeit leichter sichtbar.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



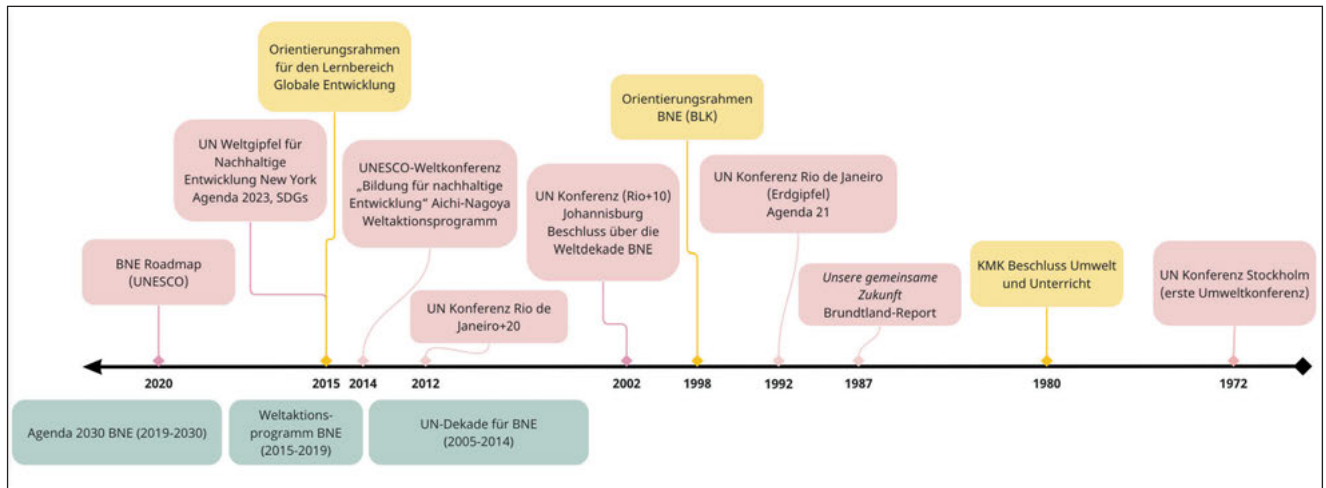


Abb. 1: Stationen der formalen Verankerung der BNE (innerhalb der UN und KMK) (eigene Darstellung)

mische Progression festgeschrieben und die Möglichkeit einer Rückentwicklung (oder eines Degrowth) ausgeklammert, obgleich das Senken des OECD-Lebensstandards gleichwohl problemlösend sein könnte. Außerdem verstetigt sich der Hierarchiedanke über das Messen von Entwicklung. Zum anderen werden die Kriterien kritisiert, mittels derer Entwicklung und Nachhaltigkeit gemessen werden. Durch die globalpolitische Dominanz westlicher Staaten beruht das Verständnis von Entwicklung und Nachhaltigkeit auf europäisch geprägten Imperativen. Die damit weitertransportierten, vorwiegend zudem heteronormativ geprägten Denkweisen bestimmen das formale und westliche Verständnis von BNE (vgl. Maina-Okori u.a. 2018).

Bildungskonzepte im Rahmen von BNE sind damit nicht nur gefordert, nach der Zukunft zu fragen, sondern überdies die Gewordenheit ökologischer, sozialer und ökonomischer Verhältnisse in den Blick zu nehmen. Gerade die (selbst-)kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten, Konzepten und Praxen der BNE kann dazu beitragen, BNE inhaltlich zu schärfen und qualitativ zu stärken. In ihrer Vielseitigkeit und als umfassendes Konzept kann es BNE gelingen, die Kritikpunkte wirksam anzunehmen und positiv zu wenden. Auch der vitale und aktuell disziplinübergreifende Diskurs weist darauf hin, dass die Idee einer BNE über die bildungspolitische Strategie hinauswachsen kann. Mit dem Einbeziehen postkolonialer und intersektionaler und damit machtkritischer Perspektiven kann es gelingen, Kohärenz zwischen dem normativen Ideal von Nachhaltigkeit und der bildungspolitischen Implementierung zu schaffen. Innerhalb einer fortbestehenden Wachstumsideologie wird sich BNE allerdings weiterhin damit konfrontiert sehen, Widersprüchlichkeiten zu inkorporieren und sich damit in Bezug auf die Ehrlichkeit ihres Anliegens angreifbar machen.

Literatur

Bormann, Inka 2022: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Schule: Perspektiven der Governance-Forschung. In: Lernende Schule, Heft 99. Hannover, S. 12–14.

Haan, Gerhard de 1999: Zu den Grundlagen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Schule. In: Unterrichtswissenschaft, Heft 3. Wiesbaden, S. 252–280.

Kehren, Yvonne 2017: Bildung und Nachhaltigkeit. Zur Aktualität des Widerspruchs von Bildung und Herrschaft am Beispiel der Forderung der Vereinten Nationen nach einer ‚nachhaltigen Entwicklung‘. In: Pädagogische Korrespondenz, Heft 55. Opladen, S. 59–71.

Ketschau, Thilo/Steib, Christian 2022: Die Überwindung der funktionalistischen Verengung des Nachhaltigkeitsprinzips als Weiterentwicklung der Berufsbildung. In: Jahrbuch für Pädagogik. Weinheim, S. 182–194.

Maina-Okori, Naomi Mumbi/Koushik, Jada Renee/Wilson, Alexandria 2018: Reimagining intersectionality in environmental and sustainability education: A critical literature review. In: The Journal of Environmental Education, Heft 4, S. 286–296.

Overwien, Bernd 2021: Bildung für nachhaltige Entwicklung: Umweltbildung und globales Lernen. In: Sander, Wolfgang/Pohl, Kerstin Pohl (Hg.): Handbuch politische Bildung. Frankfurt/M., S. 382–390.

Singer-Borowski, Mandy/Kminek, Helge 2023: Zu den Zielen von Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Stand der Implementierung im deutschen Schulsystem. In: Die Deutsche Schule, Heft 2. Münster, S. 94–104.

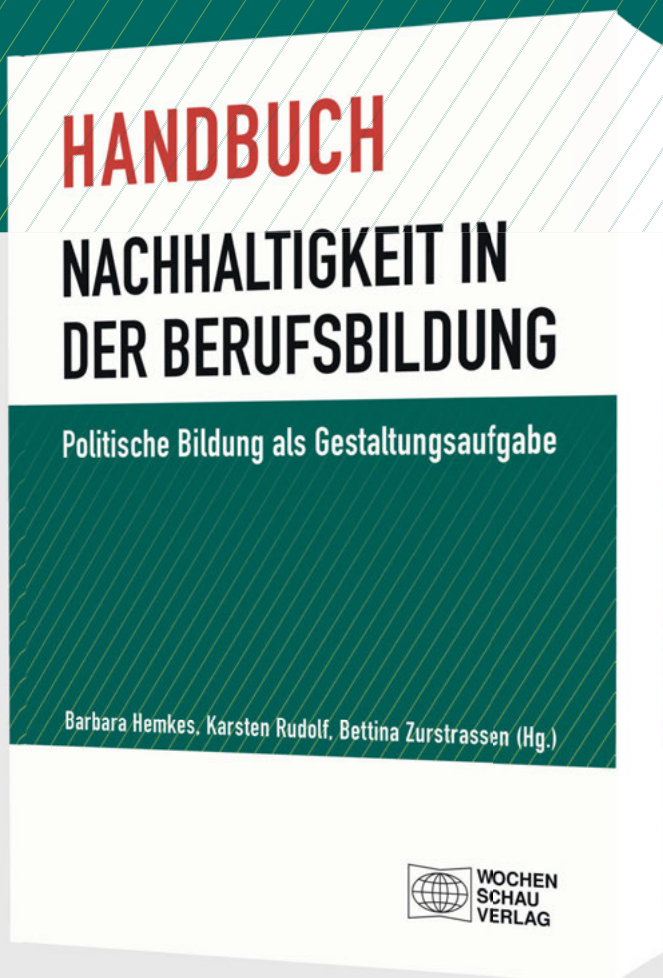
Dieser Beitrag ist digital auffindbar unter:
DOI <https://doi.org/10.46499/2310.3057>



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

Das Handbuch für alle, die Nachhaltigkeit in der Berufsbildung stärken wollen.



ISBN 978-3-7344-1422-0, 360 S., € 49,90
PDF: ISBN 978-3-7344-1423-7, € 48,99

Politisches Lernen stärken durch Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung: Wie kann die Leitidee nachhaltiger Entwicklung in der Berufsbildung erschlossen werden und was ist dabei der Beitrag politischer Bildung? In diesem Handbuch gehen Expert:innen aus Wissenschaft, Bildungspraxis, Unternehmen, Politik, Zivilgesellschaft und NGOs diesen Fragen auf theoretischer Ebene und mit praktischen Tipps nach. Es kommen alle relevanten Protagonist:innen der Berufsbildung zusammen und entwickeln eine gemeinsame Perspektive auf die Herausforderung Nachhaltigkeit.

Zielgruppen: betriebliches Ausbildungspersonal, Berufsschullehrer:innen, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Auszubildende, Studierende und Multiplikator:innen, die an Nachhaltigkeit interessiert sind.

Herausgeber:innen

Barbara Hemkes

ist Leiterin des Arbeitsbereichs „Innovative Weiterbildung, Durchlässigkeit, Modellversuche“ am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Bonn

Dr. Karsten Rudolf

ist Prokurist bei der Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH in Frankfurt-Höchst. Er ist Mitglied im Arbeitskreis Nachhaltigkeit des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie

Dr. Bettina Zurstrassen

ist Professorin am Lehrstuhl für Didaktik der Sozialwissenschaften an der Universität Bielefeld

Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Annäherung in Spannungsfeldern

Steve Kenner & Mandy Singer-Brodowski

In Zeiten multipler Krisen ist Bildung in besonderer Weise herausgefordert. Der Ruf nach mehr politischer Bildung und nach mehr Bildung für nachhaltiger Entwicklung (BNE) wird lauter. Beide Bildungskonzepte verfolgen ähnliche Ziele und stehen zugleich in Spannungsfeldern, die von Kritik, Normativität und Affirmation geprägt sind. Eine bewusste Auseinandersetzung damit kann eine Annäherung beider Ansätze ermöglichen und damit einen Beitrag zu kritisch-emanzipatorischer Bildung leisten. Sie ist notwendig, um einer Verschleierung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen in gesellschaftlichen Transformationsprozessen vorzubeugen.

Bildung in Krisenzeiten

Die Schule und der mit ihr verbundene Bildungsauftrag wird heute in besonderer Weise herausgefordert. Längst wird weit mehr erwartet als das Erlernen grundlegender Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen sowie das Vermitteln tradierter Wissensbestände. Schule als bedeutender „politischer Sozialisationsort“ (Kenner 2023) in einer demokratischen Gesellschaft im Wandel, soll darüber hinaus Lernort der Demokratie sein. Damit rücken jene Demokratiekompetenzen in den Fokus, die in der Politikdidaktik bereits seit vielen Jahren hervorgehoben werden: analytisch-kritisches Denken, Perspektivenwahrnehmung, Konflikt-, Urteils- und Handlungsfähigkeit. Politische Bildung als Bildungsauftrag mit Verfassungsrang hat an Bedeutung gewonnen. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass wir uns seit vielen Jahren in einem Dauerkrisenmodus befinden. Wirtschaftskrise, Klimakrise, Kriege und das Erstarken des autoritären und demokratie- sowie menschenfeindlichen Denkens auch in Teilen der Mitte der Gesellschaft, stellt für die Schule eine besondere Herausforderung dar. Bildung im Sinne eines emanzipatorischen Prozesses von Selbst- und Weltaneignung hat

nicht vorrangig die Aufgabe, Lösungen für diese krisenhaften Verhältnisse zu finden oder sich in ihrem Selbstverständnis nur nach ihnen auszurichten, dann liefe sie Gefahr einer „Pädagogisierung der Krise“ (Hamborg 2020, 175) Vorschub zu leisten. Bildung findet aber auch nicht losgelöst von ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnissen statt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung dieses komplexen Bildungsauftrages leisten politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Folgenden werden wir BNE als bildungspolitisches, aber vor allem auch als erziehungswissenschaftlich fundiertes Konzept in seiner Vielfalt vorstellen und die Herausforderungen, aber auch Potenziale einer politischen Bildung für und als nachhaltige Entwicklung aufzeigen.

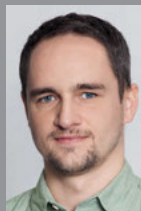
BNE – mehr als ein bildungspolitisches Konzept?!

BNE hat als Bildungskonzept seine Ursprünge u.a. in den Umweltbewegungen und den Initiativen der Global Education (Inkermann/Eis 2022). Aus den vielfältigen Aktivitäten in Umwelt- und Entwicklungspolitik so-

wie den darauf abzielenden sozialen Bewegungen ist dann in den 1990er-Jahren ein bildungspolitisches Konzept hervorgegangen, das die Vereinten Nationen erstmals bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio aufgegriffen haben. Die Aufklärung der Bevölkerung aller Länder wurde hier als unerlässliche Voraussetzung für die Förderung nachhaltiger Entwicklung beschrieben. Bei der UN-Umweltkonferenz in Johannesburg 2002 riefen die Vereinten Nationen die „Dekade der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ aus. BNE hat sich seit diesem Zeitpunkt als zentraler Bildungsauftrag international etabliert. Das Ziel: Transformationsprozesse einleiten und begleiten.

Seit mittlerweile über 30 Jahren ist BNE auf internationaler Ebene verankert, zuletzt als festgeschriebenes Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Laut Entwicklungsziel 4 „Hochwertige Bildung“, sei „sicherzustellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben“ (Vereinte Nationen 2015, 18). Aus dieser Definition wird der normative Kern, aber auch ein verengtes Verständnis von Bildung deutlich. Es scheint „richtige“ bzw. „notwendige“ Kenntnisse und Qualifikationen zu geben, die es zu vermitteln gilt. Zugleich fällt auf, dass diese Definition das Individuum in den Fokus der BNE rückt. In vielen Dokumenten internationaler Organisationen steht nicht die Analyse von politischen Macht- und Herrschaftsverhältnissen im Vordergrund oder die Frage danach, wie wir Gesellschaft und Wirtschaft insgesamt transformieren, sondern wie eine nachhaltige Lebensweise auf individueller Ebene umsetzbar sei (Huckle/ Wals 2015). Dieser Zugang zu BNE wird auch auf der Ebene der nationalen Umsetzung der BNE-Strategie erkennbar. Zentrale Leitfragen für BNE im Nationalen Aktionsplan lauten: „Wie beeinflussen *meine* Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie *ich* konsumiere, welche Fortbewegungsmittel *ich* nutze oder welche und wie viel Energie *ich* verbrauche?“ (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung 2017, 7; Herv. durch die Autor*innen)

Die Implementierung von BNE (nicht nur, aber auch in diesem individualisierten Sinne) in die Lehrpläne ist bis heute weit fortgeschritten (Holst u.a. 2024). Solch ein individualisiertes BNE-Verständnis steht im Zusammenhang mit einem dualistischen Mensch-Natur-Konzept bei Lehrkräften. Lehrkräfte, die sich für BNE engagieren, sehen ihre Aufgabe zuvorderst bei der Sensibilisierung für Umwelt, Natur und Klimaschutz und der An-



Jun.-Prof. Dr. Steve Kenner leitet den Arbeitsbereich „Politikwissenschaft und ihre Didaktik“ an der Pädagogischen Hochschule Weingarten und ist Mitglied des Bundesvorstandes der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB e.V.). Vor seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war er Lehrer für die Fächer Politik und Spanisch.



Prof. Dr. Mandy Singer-Brodowski hat den Lehrstuhl „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Universität Regensburg inne. Sie forscht und lehrt zu BNE, transformativem Lernen und nachhaltiger Hochschulentwicklung.

bahnung eines ökologisch nachhaltigen (Konsum-)Verhaltens der Schüler*innen (Weselek 2022, 395). Diese Praxis wird den vielfältigen Diskursen¹ in der Forschung nicht gerecht und reduziert BNE auf Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Lebensstil-Orientierung (Vare/Scott 2007). Darauf begrenzt wirkt BNE indoktrinierend und befördert einfache Lösungen für komplexe Probleme (Jickling/ Spork 1998). Sie stellt Bildungsprozesse in den Dienst gesellschaftlicher Transformation, ignoriert die Herkunft und Bewertung des relevanten Nachhaltigkeitswissens, exkludiert diejenigen, die sich solche Lebensstile nicht leisten können und ist im engeren Sinne eher eine Erziehung für nachhaltige Entwicklung (Pusch 2022).

Ziel dieses BNE-Verständnisses ist die Förderung und Ermöglichung von Verhaltensänderungen, die als notwendig anerkannt werden, aber dennoch nicht verordnet werden dürfen, denn damit verstößt dieser Ansatz gegen ein Grundprinzip politischer Bildung, dem Überwältigungsverbot. Außerdem ist zu befürchten, dass ein unreflektierter Umgang mit der Normativität und eine Fokussierung auf individuelles Verhalten und Umweltschutz ein Reaktanzverhalten von Kindern und Jugendlichen befördert (Singer-Brodowski 2019).

Schon früh wurde in der Forschung Kritik an solch einem instrumentellen Verständnis von BNE laut, dass sich in bildungspolitischen Konzepten zu etablieren schien. Vare und Scott verwiesen daher auf die Notwendigkeit eines erweiterten Verständnisses von BNE

¹ Unter anderem werden die Kontroversen zu politischer Bildung, Nachhaltigkeit und Transformation derzeit im Fachforum PolBNT, gefördert von der Bundesstiftung Umwelt geführt: www.polbnt.de [letzter Zugriff: 2.2.2024]

WISSENSCHAFT
FÜR DIE PRAXIS

UNSERE ART ZU LEBEN UND
ZU WIRTSCHAFTEN STÖSST
MITTLERWEILE AN GRENZEN.
DIESES HEFT ANALYSIERT
STELLSCHRAUBEN
EINER ZUKÜNFTIGEN
RESSOURCENPOLITIK.

POLITIKUM

Heft 1 | 2024

ANALYSEN | KONTROVERSEN | BILDUNG

RESSOURCENPOLITIK



© E 12/20, Österreich: € 14,00, Schweiz: sfr 17,00

NEU
Jetzt gratis
testen

Transformative
Ressourcenpolitik und
zirkuläre Wirtschaft

Die Strategie der
Bundesregierung

Stellschrauben
einer strategischeren
Rohstoffsicherungs-
politik

Die Arktis als
Ressourcenraum:
Eiskalter Krieg oder
fragiles Gleichgewicht?

Rohstoffindustrien und
Ressourcenkonflikte
in Südafrika

 **WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

Ein Jahreszeitschrift | 10. Jahrgang | Frühjahr 2024 | ISSN 2364-4737



JETZT GRATIS-HEFT ANFORDERN UNTER
WWW.POLITIKUM.ORG

 **WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

Impressum

Die WOCHENSCHAU für Politik- und Ökonomieunterricht wurde 1949 von Dr. Kurt Debus (†) unter der Bezeichnung WOCHENSCHAU für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde gegründet. Chefredaktion von 1954–2008 Ursula Buch (†); Gründungsherausgeber: 1949 Dr. Kurt Debus, ab 1954 Ursula Buch.

Herausgeber*innen: Prof. Dr. Sabine Achour, Dipl. Pol., Dipl. Vw. Bernward Debus, Dr. Tessa Debus, Prof. Dr. Peter Massing.

Redaktion: Anna Blum (Redaktionsleitung), Miriam Koelges, Georg Friedrich Rauschenberger, Sebastian Neumann (Redaktionsassistent), redaktion@wochenschau-verlag.de.

Verlag: Geschäftsführung: Bernward Debus, Dr. Tessa Debus, Silke Schneider, 069/7880772-0; Verleger: Bernward Debus, Dr. Tessa Debus; Leitung Marketing und Vertrieb: Raoul Pra, raoul.pra@wochenschau-verlag.de; Vertrieb und Anzeigen: info@wochenschau-verlag.de; Fax: 069/7880772-25.

Bestellungen und Fragen zum Abonnement

info@wochenschau-verlag.de, Tel.: 069/7880772-0.

Bestellungen von Einzelheften

wochenschau@brocom.de oder Tel.: 07154/132730.

Beirat der Redaktion: Prof. Dr. Anja Besand, Prof. Dr. Gotthard Breit, Prof. Dr. Hubertus Buchstein, Prof. Dr. Joachim Detjen, Prof. Dr. Tim Engartner, Yvonne Engelmann, Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte, Prof. Dr. Klaus-Peter Kruber, Dr. Christian Meyer-Heidemann, Prof. Dr. Ursula Münch, Prof. Dr. Kerstin Pohl, Prof. Dr. Wolfgang Sander, Prof. Dr. Günther Seeber, Prof. Dr. Birgit Weber.

Bankverbindung: Volksbank Weinheim, IBAN DE59 6709 2300 0001 2709 07, BIC GENODE61WNM.

Redaktions- und Verlagsanschrift: Eschborner Landstr. 42-50, 60489 Frankfurt am Main; Telefon: 069/7880772-0, Fax: 069/7880772-25, www.wochenschau-verlag.de.

Urheberrecht: Alle Rechte, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Bildträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten. Kein Teil dieser Schrift darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) – außerhalb der vom Gesetzgeber festgelegten Grenzen des Urheberrechts – reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Bezugsbedingungen: Gesamtausgabe (Sek. I und Sek. II), 10 Hefte + 1 Sonderheft: 186,00 € zzgl. 19,90 € Versand. Teilausgabe (Sek. I oder Sek. II), 5 Hefte + 1 Sonderheft: 102,80 € zzgl. 12,90 € Versand.

Bundesfreiwilligen- und Wehrdienstleistende, Auszubildende, Studierende, Referendar*innen erhalten das Abonnement während der gesamten Ausbildungszeit zum halben Preis.

Aktuelle Vertrags- und Kündigungsbedingungen entnehmen Sie bitte den AGB unter www.wochenschau-verlag.de/AGB/.

Druck: Tolek

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

ISSN Print: 2749-2559

ISSN Online: 2749-3199

Best.-Nr. 24s

Titelbild: © AdobeStock / MintBlak (bearbeitet von Wochenschau Verlag)

© Wochenschau Verlag Dr. Kurt Debus GmbH.
Einer Teilaufgabe liegt eine Verleger*innenbeilage bei.

Weitere WOCHENSCHAU-Hefte**Die Sonderausgaben der WOCHENSCHAU**

• Kompetenzen im Politikunterricht	Best.-Nr. 10s
• Ökonomische Grundbegriffe	Best.-Nr. 12s
• Soziales Lernen	Best.-Nr. 13s
• Demokratiepädagogik	Best.-Nr. 14s
• Heterogenität	Best.-Nr. 15s
• Politikunterricht	Best.-Nr. 16s
• Individuelle Förderung	Best.-Nr. 17s
• Geld und Geldpolitik	Best.-Nr. 18s
• Disziplinen des Politikunterrichts	Best.-Nr. 19s
• Sprachbildung im Politikunterricht	Best.-Nr. 20s
• Demokratiebildung	Best.-Nr. 21s
• Gesellschaftswissenschaften	Best.-Nr. 22s
• Digitalisierung und Politikunterricht	Best.-Nr. 23s
• Bildung für nachhaltige Entwicklung	Best.-Nr. 24s

Themenhefte 2024**Sekundarstufe I**

- Die Zukunft der Europäischen Union
- Medien
- Sozialpolitik
- Arbeitswelt
- Recht in Gesellschaft und Staat

Sekundarstufe II

- Soziale (Un-)Gleichheit
- Sozialökologische Transformation
- Rechtspopulismus
- Das Politische System der BRD – Prozesse
- Globalisierung – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Preise**Einzelhefte und Klassensatz**

Einzelheft print:	19,90 €
Einzelheft digital:	18,99 €
Heft im Klassensatz ab 8 Heften:	8,90 €
digitaler Klassensatz ab 8 Lizenzen:	6,99 €

Sonderausgabe

Einzelheft print:	28,90 €
Einzelheft digital:	27,99 €
ab 8 Exemplaren:	17,00 €
gilt nur bei Direktbestellung, falls zur Hand, bitte Kundennummer angeben.	

WOCHENSCHAU Jahresabonnement

(inkl. Sonderausgabe)	
Gesamtausgabe (Sek. I + II):	186,00 €
Teilausgabe Sek. I oder Sek. II:	102,80 €
zzgl. Versandkosten:	
Gesamtausgabe 19,90 €, Teilausgabe 12,90 €.	

Gültig bis 30.6.2024

Vorteile im Abo

► Digitale Ausgabe

Zusätzlich zum gedruckten Heft erhalten Sie die WOCHENSCHAU Digital auf www.wochenschau-online.de

► Exklusivmaterial

Unter www.wochenschau-online.de erwarten Sie ergänzende Unterrichtsmaterialien und Kopiervorlagen.

► Sonderkonditionen in der Ausbildung

Studierende und Referendar*innen erhalten die WOCHENSCHAU während der gesamten Dauer der Ausbildung zur Hälfte des regulären Abopreises.

Themenhefte im Überblick

Sekundarstufe I

Best.-Nr.

- Medien 1224
- Jugend – Familie – Gesellschaft 1523
- Konflikte 1323
- In unserer Gesellschaft leben 1522
- Rechtsextremismus 1521
- Geschlechterverhältnisse 1220
- Vorurteile 1619
- Zukunft der Europäischen Union 1124
- Außenpolitik 1423
- Internationale Politik I:
Sicherheit und Frieden 1422
- Gesellschaft – Natur – Politik 1322
- Ernährung (GL/GeWi) 1621
- Internationale Politik II:
Globalisierung 1421
- Grund- und Menschenrechte 1620
- EU 1520
- Arbeitswelt 1424
- Werbung und Konsum 1123
- Wirtschaft 1222
- Konsum und Produktion 13420
- Geld 1219
- Der Betrieb – ein Leitfaden
zum Praktikum 12316
- Recht in Gesellschaft und Staat 1524
- Sozialpolitik 1324
- Demokratie und pol. Beteiligung 1223
- Was ist Politik? 1122
- Sozialstaat 1321
- Demokratie in der Schule 1221
- Wahlen 1121
- Demokratie in der Gemeinde 1120
- Deutsche Einheit 1119

Sekundarstufe II

Best.-Nr.

- Rechtspopulismus 2324
- Sozialökologische Transformation 2224
- Soziale (Un-)Gleichheit 2124
- Freiheit und Gleichheit 2423
- Migrationsgesellschaft 2123
- Verschwörungserzählungen 2122
- Politik postkolonial 2521
- Gesellschaft 2421
- Digitalisierung 2520
- Globalisierung 2524
- EU I: Institutionen und Politik 2523
- Sicherheitspolitik in einer prekären
Weltordnung 2522
- EU II: Wirtschaft und Soziales 2422
- Geopolitik 2620
- Terrorismus 2519
- Nahostkonflikt 2118
- „Islamischer Staat“ 2416
- Ökonomische Theorien 2223
- Zukunftsfähiges Wirtschaften 2222
- Wirtschaftspolitik 2221
- Vert.: Einkommen und Vermögen 2420
- Ökologie und Ökonomie 22320
- Geldpolitik 2219
- Das politische System: Prozesse 2424
- Politische Theorie 2323
- Das politische System der BRD 2322
- Justiz kontrovers 2321
- Wahlen 2121
- Das Parteiensystem 2120
- Föderalismus 2119
- Sozialstaat 2618
- Demokratie und Autokratie 2518
- Energiepolitik 2616

Bilinguale Themenhefte Sek I

- Economic Globalization
- Migration, Mobility and Employment
in the EU

Sonderausgaben – für die Weiterbildung

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Digitalisierung und Politikunterricht
- Gesellschaftswissenschaften
- Demokratiebildung
- Sprachbildung
- Disziplinen des Politikunterrichts
- Geld und Geldpolitik
- Individuelle Förderung
- Politikunterricht
- Heterogenität
- Demokratiepädagogik
- Soziales Lernen
- Ökonomische Grundbegriffe
- Kompetenzen im Politikunterricht

**Ob Einzelheft oder Abo –
jetzt hier bestellen:**
[www.wochenschau-online.de/
bestellung](http://www.wochenschau-online.de/bestellung)



Die WOCHENSCHAU-Sonderausgaben in der Übersicht



Bestell-Nr.: 19s



Bestell-Nr.: 20s



Bestell-Nr.: 21s



Bestell-Nr.: 22s



Bestell-Nr.: 23s



Bestell-Nr.: 24s



www.wochenschau-online.de